

Mitarbeiterberatung

Ein Angebot am
konkreten Beispiel der
Sozialberatung an der
RWTH Aachen

Vortrag von Johannes Hoven am Thementag
„Psychosoziale Gesundheit an Hochschulen –
Schwerpunkt Beschäftigte“

Die Historie der Sozialberatung

- 1984 Gründung, Organisatorische Angliederung beim Institut Hochschularzt
- 1985 Ausgliederung der Beratungsstelle
- 1986 Einrichtung einer weiteren Sozialberatung an einer Hochschule in NRW
- 1987 Einrichtung Sekretariat
- 1988 Gründung hochschulinterner Selbsthilfegruppe
- 1994 Verabschiedung Dienstvereinbarung „Sucht“

- 1995 Erstmaliger Einsatz eines Suchtkrankenhelfers an der RWTH, 1997 ebenfalls am UK Aachen
- 1996 Erweiterung der Sozialberatung um ½ Stelle (Eva Senner)
- 2001 Verabschiedung der „*Leitlinie Partnerschaftliches Verhalten*“
- 2002 Berufsbegleitende Fortbildung zum Supervisor (Johannes Hoven)
- 2004 Berufsbegleitende Fortbildung Systemische Organisationsberatung (Eva Senner)
- 2006 Erstmalig Anleitung einer Berufspraktikantin (Kattrin Sippel)



Grundprinzipien der Beratung

Freiwilligkeit


Hilfe zur Selbsthilfe

Vertraulichkeit

Psychosozialer und
ganzheitlicher Ansatz

Schweigepflicht

Netzwerkarbeit



**Die Arbeitsfelder der
Sozialberatung
an der RWTH Aachen**

Organisation:

Führung

Unternehmenskultur

Arbeitsbelastung

Arbeitsorganisation



HAUPTGEBÄUDE

Team:

Feindseligkeit

Neid

Missgunst

Gruppendruck



Person:

Persönlichkeit

Qualifikation

soziale Kompetenz

Stigmatisierung



Suchtberatung

Die Maßnahmen im Rahmen der Suchtberatung:

- Gespräch mit Betroffenen, Angehörigen, Vorgesetzten und Kollegen
- Vorbereitung, Beantragung, Begleitung und Nachsorge von ambulanten und stationären Therapien
- Leitung und Begleitung der hochschulinternen suchtbezogenen Selbsthilfegruppe
- Kontaktpflege mit Institutionen der Suchthilfe, Entgiftungs- und Therapieeinrichtungen
- Präventive innerbetriebliche Fortbildungen

Weitere Arbeitsfelder der Sozialberatung:

Betreuung und Beratung psychisch Kranker

Beratung bei persönlichen Sorgen und Nöten

Fortbildungsveranstaltungen

Supervision

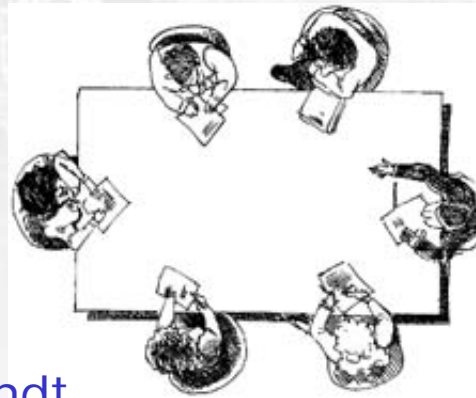
- Wie gehe ich mit schwerkranken und sterbenden Patienten um?
- Wo und wie grenze ich mich ab?
- Welche Erwartungen des zu betreuenden Personenkreises will ich erfüllen, welche nicht?
- Für welche Handlungen und Interventionen kann ich Verantwortung übernehmen, für welche nicht?
- Wie wirken sich die beruflich festgelegten Arbeitsinhalte und Aufgabenerfüllungen in der praktischen Arbeit aus?
- Welche Anforderungen stelle ich an mich, um meine ethischen und moralischen Vorstellungen zu berücksichtigen?



Das Team der Sozialberatung der RWTH Aachen

Johannes Hoven

Diplom-Sozialpädagoge
Supervisor



Eva Senner

Diplom-Pädagogin
Systemische
Organisationsberaterin
½ Stelle

Monika Hellebrandt

Verwaltungsangestellte
½ Stelle

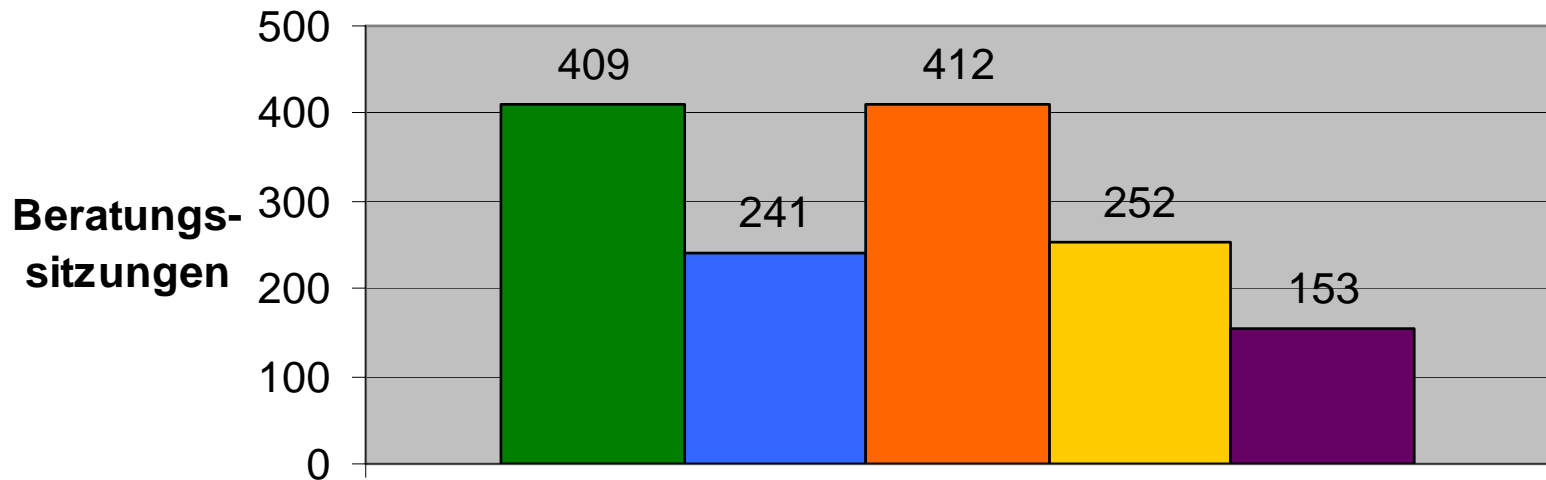
Katrin Sippel

Diplom-Sozialpädagogin
im Anerkennungsjaar

Gesamtzahl der zu betreuenden Personen: 12.800
(RWTH, UKA, FH Aachen)

Zahlen und Fakten

Beratungsanlässe insgesamt (in 2005)



- Arbeitsplatzkonflikte
- Suchtberatungen
- Beratung psychisch Kranker
- Beratung bei persönlichen Krisen
- Supervisionen

Gesamtsitzungen: 1467

World Health Organisation:

„Gesundheit ist ein Zustand
vollkommenen körperlichen, geistigen
und sozialen Wohlbefindens und nicht
allein das Fehlen von Krankheit und
Gebrechen.“

